

Erfolgreich – ohne Energiewende

Versorger RhönEnergie Fulda hat sich stabil entwickelt

FULDA

Das Jahr 2013, in dem die ÜWAG und die GWV zur RhönEnergie fusionierten, wäre für den Versorger ein wirtschaftlich gutes Jahr gewesen – wenn die millionenschweren Rückstellungen für die Energiewende nicht gewesen wären. „Operativ war das Jahr erfolgreich“, sagte Geschäftsführer Martin Heun.

Von unserem Mitarbeiter
VOLKER NIES

Beim Strom hat die RhönEnergie zwar im Vergleich zum Vorjahr zwei Prozent Kunden verloren, aber dennoch 0,3 Prozent mehr Strom abgesetzt., berichtete Heun bei der konstituierenden Sitzung der Kommunalen Trägerschusses der RhönEnergie. Beim Erdgas, wo die verkauften Mengen wegen des schwankenden Wetters stärker differieren kann, wuchs der Absatz um 37,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Trinkwasserabsatz ging um ein Prozent zurück, die Zahl der Kunden blieb stabil. Bei der Fernwärme wuchs der Absatz um 9,3 Prozent.

Zu einer Belastung der Bilanz in Höhe von 2,42 Millionen Euro führte die Schließung der Tochterfirma TerraTherm mit ihren 16 Mitarbeitern, die auf Erdbohrungen spezialisiert war. Die Kosten entstanden, weil das Unternehmen langsam „heruntergefahren“ wird, wie Geschäftsführer Günter Bury es nannte. Allein der Verlust des Beteiligungsbuchwerts



Ausgerechnet im Jahr ihrer Fusion ist die RhönEnergie von der Energiewende erwischt worden.
Foto: Volker Nies

bei der TerraTherm macht 1,72 Millionen Euro aus. Die Firma hatte jahrelang Verluste gemacht.

Bei der Neuvergabe der Konzessionsverträge gelang es der ÜWAG, acht neue Konzessionsverträge mit Gemeinden in angrenzenden Teilen Bayerns (5800 Einwohner) und Thüringens (6200 Einwohner) abzuschließen. Mit der Expansionsstrategie wollte die ÜWAG mögliche Verluste von Konzessionen in Osthessen wettmachen. Tatsächlich verlor die ÜWAG lediglich die Konzessionen von drei Orten mit insgesamt 500 Einwohnern in den Gemeinden Haunack und

Schenklengsfeld. „Dadurch erweiterte sich das von Osthessen-Netz betreute Netzgebiet ab Januar 2014 um rund 11 500 Einwohner, also umgerechnet fünf Prozent“, berichtete Günter Bury.

Der Hinweis auf die erfolgreiche Entwicklung der Bio-Erdgasanlage Biothan führte bei den Kommunalpolitikern zu Nachfragen nach dem Verbleib der Gärreste, die als Dünger auf Felder ausgebracht werden sollen. Landwirte hätten sich kritisch zu kleinen Plastikschnipseln in dem Dünger geäußert. Biothan-Geschäftsführer Dr. Jüriger Wiese versicherte, dass die Gärreste sämtliche Vor-

schriften einhielten.

Zum Thema der 55,4 Millionen Euro hohen Drohverlustrückstellungen für die durch die Energiewende abstürzenden Börsenpreise für Strom versicherte Bury, dass der RhönEnergie-Kunde von den Rückstellungen nichts merke. „Unsere Preise bleiben moderat. Höhere Preise wären am Markt auch gar nicht durchsetzbar.“

Bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinns wird die Rückstellung für die erwarteten Verluste durch die Energiewende nicht berücksichtigt. Deshalb zahlt die RhönEnergie 5,18 Millionen Euro Ertragssteuern für 2013.